

Bestellungsstelle
an allen Postanstalten
1 Mk., bei täglicher Be-
stellung in Bielefeld
1,20 Mk., durch Brief-
träger 1,42 Mk.

Postzeitungsliste
Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung



Bielefeld

Freitag, 6. Juli 1906.

10. Jahrgang

Anzeigengebühren
Kleinanzeigen 10 Pf.
Längere Anzeigen 12 Pf.
für den Raum
15 Pf., Kleinanzeigen 40 Pf.

Ersteinst
sechsmal wöchentlich
Geschäftsstelle
Ritterstr. 43.
Fernsprecher Nr. 15.

Geschichtlicher Kalender.

6. Juli: Schlacht bei Thermopylae (Tod des Leonidas), 480 v. Chr. — Johannes Busch, geb. 1869 und zu Konstanz verbannt, 1415. — Thomas Morus, englischer Kanzler, geb. 1535. — Leibniz, Philosoph und Staatsmann, geb. 1646. — Kaiser Maximilian von Mexiko, geb. 1832. — Borsig, Großindustrieller in Berlin, gest. 1884. — Oskar v. Rehm, Dichter, geb. 1891. — Reichskanzler Fürst Bismarck, Schillingstraße, gest. 1901.

Scheinmanöver?

Der von der Antisozialdemokratie in der Korrespondenz vertretenen Auffassung, daß in der Frage des politischen Massenstreiks der General-Kommission der Gewerkschaften unterlegen sei und der Beschluß des Kölner Gewerkschafts-Kongresses über den des Jenaer Parteitages den Sieg davongetragen habe, waren die „Hamburger Nachrichten“ lebhaft entgegengetreten. Sie erklären den ganzen jetzigen Streit zwischen Parteivorstand und General-Kommission für ein zu dem Zweck bestimmtes Scheinmanöver, Behörden und Bürger, die durch die Nachricht von den demokratischen zu erwartenden politischen Massenstreik von Stundenlanger Aufschreckung und gewarnt seien, in Sicherheit zu wiegen.

Hierzu schreibt die Antisozialdemokratische Korrespondenz: „Ist folgendes:

Diese Erklärung ist viel zu getrübt und hält vor allem auch einer verständnisvollen Betrachtung der wirklichen Verhältnisse innerhalb der Sozialdemokratie nicht stand. Diese Verhältnisse aber sind derart, daß die Sozialdemokratie von ihrem eigenen Standpunkt aus und in ihrem Interesse nichts Dummeres und Verhängnisvollereres tun könnte, als demnach und in absehbarer Zeit einen politischen Massenstreik inszenieren. Genau so, wie wir das erkennen, sind sich dessen die sozialdemokratischen Führer in ihrer Mehrheit ebenfalls bewußt und darum hat in Wahrheit die General-Kommission der Gewerkschaften der Sache des revolutionären Fortschritts einen hervorragenden Dienst geleistet, wenn sie die Partei vor der schweren Niederlage, in die ein Massenstreik auslaufen mußte, bewahrt hat. Die politische Intelligenz und ganz besonders seine Fähigkeit zu politischer Strategie und Taktik haben wir immer außerordentlich geschätzt, und auch jetzt ist es seine Unfähigkeit, die für seine Partei unter Umständen viel Unheil und eine schwere Niederlage hätte heraufbeschwören können, die sich von der General-Kommission eine verbundene Niederlage zugezogen habe. Wir von einem gewissen Gesichtspunkte aus bedauern diese Niederlage Bismarcks beinahe. Denn sein Sieg in der Massenstreikfrage hätte für die Partei eine schwere Niederlage bedeutet, was für uns natürlich ein Ziel innigsten Wunsches wäre.

Wir haben von Anfang an die Auffassung vertreten, daß in Deutschland — in Rußland und selbst in Österreich mögen die Dinge anders liegen — ein politischer Massenstreik nur in Verbindung mit Revolutionen auf dem Gebiet der auswärtigen Politik wirklich gefährlich sei. Wäre die sozialdemokratische Führung in der Lage gewesen, einen solchen Streik zu inszenieren, als die Marokkofrage in ihrem Höhepunkt stand, hätte die Parteileitung es dabei mit Bewußtsein zu Straßenkämpfen getrieben und dabei ebenso mit vollem Bewußtsein 500 oder 1000 Menschen zum Opfer gebracht, so hätten die Folgen unermesslich und ungeheuerlich sein können. Diesen heroischen Pessimismus und diese wilde Energie aber besitzt die Parteileitung offenbar nicht; dafür ist wohl auch die deutsche Arbeiter-Schaft ihrem ganzen Charakter nach nicht zu haben. Ein politischer Massenstreik unter anderen Bedingungen und Verhältnissen aber

ist nicht zu fürchten und vermöchte der Sozialdemokratie nur bösen Spott und schweren Schaden einzubringen. Davor ist die Partei jetzt durch Bismarcks Niederlage und den Sieg der General-Kommission bewahrt geblieben.

Unsere Auffassung und Darstellung zeigt deutlich, daß wir jetzt nicht etwa mit unserer Beurteilung der augenblicklichen Sachlage in das Lager der bürgerlichen Aufklärungskritiker abgewandert sind. Ganz im Gegenteil! Wir sind von diesen Illusionisten nie weiter entfernt gewesen. Sie sehen im augenblicklichen Sieg der Gewerkschaften einen Triumph der bürgerlichen Prinzipien: wir erblicken darin eine Rettung der Sozialdemokratie vor einer schweren Niederlage und eine Bewahrung des planvollen und systematischen revolutionären Vorgehens vor einem verhängnisvollen Rückschlag. Haben wir doch immer die Auffassung vertreten — und die „Hamburger Nachrichten“ mit uns —, daß in Wahrheit die sogenannten Revolutionisten gefährlicher sind, als die rabiaten „Revolutionäre“, Bernstein — und jetzt Legien — gefährlicher als Bismarck! Nur ist es so schwer, dem Philister und Spießbürger im bürgerlichen Lager das klar zu machen, der ruhig weiter schläft, wenn die sozialdemokratischen Maulwürfe wühlen, und der nur dann erschreckt die Bismarckmüge sich von den Ohren reißt, wenn einmal einer von den Maulwürfen Bismarcks Genres sein Geschrei erhebt.

Fremdenrecht.

In ganz Norddeutschland, insbesondere aber in Preußen, mehren sich in diesem Jahre die Klagen über die unerträglich werdende Zustandslosigkeit der ausländischen Arbeiter. Diese Leute, die in ihrer galizischen oder russischen Heimat ein höchst fragwürdiges Dasein führen, scheinen der Meinung zu sein, daß sie im Deutschen Reich sich jede noch so rohe Zustandslosigkeit erlauben dürfen. Nichtsnutzige Gefühlsverwirrer, zum Teil leider auch die sogenannten Vorkämpfer selbst, verleiten sie zu Vertragsbrüchen, die sich häufig unter Kravallen vollziehen, die geradezu an Revolutionen grenzen. Es gehört durchaus nicht zu den Seltenheiten, daß die Leute von einem solchen Verführer beschwächt, nachts ihre Quartiere verlassen und im Walde lagern, um dort am Feuer Beratung zu halten, und daß es da zwischen den freitenden Vorkämpfern und deren Parteien zu regelrechten Kämpfen kommt. Die Szenen, die sich auf den Bahnhöfen infolge dessen abspielen, zeigen die Landgenossen in einer geradezu ohnmächtigen Lage. Das alles lediglich deshalb, weil diese Leute ohne genügende Legitimation in das Land hereingelassen wurden, bezw. die mitgeführten Pässe gestohlen oder gefälscht sind. Etwas Anträge auf Befreiung stellen sich deshalb in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle als gänzlich aussichtslos dar.

Bei dieser Sachlage erscheint der vom Freiherrn von der Goltz-Mertensdorf ausgehende Vorschlag durchaus berechtigt, daß diesen Arbeitern bei ihrem Eintritte in das Deutsche Reichsgebiet eine auf Ort und Namen des Reichsgebers ausgestellte Legitimationskarte als Ausweis gegeben werde, deren Besitz sie allein für die angeführte Stelle zur Arbeit berechtigen soll. Ausländische Arbeiter, die nicht im Besitz einer solchen Legitimationskarte seien, sollen rückwärtslos ausgewiesen werden. Diese Forderung ist ohne Zweifel um so berechtigter, als der übermäßigen Zustandslosigkeit dieser Polen und Russen augenscheinlich nicht der politische Hintergrund der russischen Revolution fehlt. Die ganze Frage ist auch nicht zu trennen von der gesamten Handhabung unseres Fremdenrechts, die leider den bestehenden Gesetzen in keiner Weise entspricht.

Wach lächerlicher Zustand, daß wir jetzt Tag für Tag in der demokratischen Presse Klagen und Lamentos über Härten in der Behandlung der mit Ausweisung bedrohten unerwünschten Gäste aus Rußland vernehmen. Warum in aller Welt hat man diese Leute überhaupt über die Grenze hereingelassen, da sie doch von vornherein als lästig erscheinen müssen? Das neue Aufbahren von Gewalttätigkeiten in Rußland stellt leider einen immer verstärkten Bezug dieser unerwünschten Einwanderung in Aussicht und unsere Behörden hätten deshalb alle Ursache, diese Einwanderer mit derselben Schärfe zurückzuweisen, mit der dies in England und Amerika geschieht. England hat vor Jahresfrist, weil seine Gesetze nicht ausreichten, ein besonderes Fremden-Gesetz erlassen, und in Amerika wird mit bekannter Entschiedenheit alles politisch verdächtige oder sozial unheimliche Proletariat in Castles garden zurückgewiesen. Auch die freie Schweiz geht jetzt gegen den ausländischen Revolutionären mit fester Entschlossenheit vor und weist auf Grund von Art. 70 der Bundesverfassung jeden aus, der sich lästig macht.

Besonders vorzüglich ist die schweizerische Polizei gegenüber den Russen geworden, die vorgeben, akademische Studien zu treiben.

Die deutschen Blätter begrüßen dies mit Genugtuung und hoffen, daß die Schweiz nicht mehr als Unterschlupf für anarchistische Verbrecher dienen wird. So sehr man dies unterstreichen mag, sollte man doch vor allen Dingen darauf bestehen, daß unsere Grenze mit rücksichtsloser Entschlossenheit gegen die herandrängende revolutionäre Einwanderung gesperrt wird.

Schutz vor den Automobilen.

Die vielfachen Unfälle, die in der letzten Zeit durch den Automobilverkehr auf Straßen und Wegen vorgekommen sind, haben — so schreibt die „Neue politische Korrespondenz“ — von neuem den Schutz des Publikums gegen diese Gefahr in den Vordergrund gerückt. In weiten Kreisen wird unter dem Einfluß schon der letzten Oster-Konferenz der Automobilisten noch ungünstiger angesehen als früher, und die immer mehr sich häufenden Unglücksfälle, von denen die Zeitungen berichten, sind nicht geeignet, diese Mißstimmung zu mildern. Zweifellos wird von den im Bundesrat beschlossenen und am 1. Oktober in Geltung tretenden allgemeinen polizeilichen Bestimmungen für den Automobilverkehr eine gewisse Besserung zugunsten des Publikums erwartet werden, wie sie im vergangenen Winter aus Anlaß der bekannten Regierungsvorlage über die Haftpflicht der Automobilisten im Reichstage beraten worden sind. Bekanntlich sind diese Beratungen nicht zum Abschluß gekommen, weil die schwierigen Rechtsfragen, die sich aus der Regierungsvorlage ergeben, nicht alsbald in einer die Kommissionen befriedigenden Weise gelöst werden konnten. Die Mitglieder der Kommission haben sich vorbehalten, an der Hand der eingehenden Erörterungen innerhalb der Kommission den Sommer zu benutzen für persönliche Ermittlungen über die Brauchbarkeit der von der Regierung aufgestellten Grundsätze. Man darf erwarten, daß die Reichstagskommission nicht säumen wird, ihre Beratungen gleich nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages wieder aufzunehmen und dem Reichstage baldigst die Vorschläge zu unterbreiten, welche zu einer Beseitigung des jetzt bestehenden Unwesens führen, das in mancher Beziehung einer Schutz und Rechtlosigkeit des Publikums gleichkommt.

Politische Nachrichten.

Aus dem Deutschen Reich.

Berlin, 5. Juli.

Das heute mittag in Potsdam ausgegebene

Bulletin lautet: „Die Kronprinzessin befindet sich nach gut verbrachter Nacht heute morgen recht wohl. Auch das Befinden des Kindes ist vortrefflich. gez. Brumm. Kellner.“ Die Kaiserin hat sich heute früh ins Marmerpalais an das Kochbett ihrer Schwiegertochter begeben, wo sie den ganzen Tag zu verweilen gedachte. Auch der Kronprinz hält sich andauernd im Palais auf; nur gestern abend begab er sich auf eine halbe Stunde ins Offizierskino des 1. Garde-Regiments u. s. f.

Der Kaiser traf heute vormittag 10 Uhr in Bergen ein und erhielt hier die Nachricht von der glücklichen Geburt eines Prinzen im Marmerpalais. Das Kaiser-Schiff und die begleitenden Kriegsschiffe flaggten und die „Lützow“ feuerte den bei der Geburt eines Prinzen des königlichen Hauses vorgeschriebenen Salut von 21 Schuß. Ein Gleiches erfolgte seitens der norwegischen Flotte. Prinzregent Luigjold von Norwegen übersandte dem Kaiser und dem Kronprinzenpaar Glückwunschkarten, daselbst tat der türkische Sultan.

Durch die Zeitungen geht die Nachricht, der Herzog von Connaught, Bruder König Eduards von England, habe mit seiner Gemahlin infolge durch den Nordsee-Kanal auf seiner Fahrt nach England fahren wollen, sei aber in der Holtenauer Schleuse vom Kaiser mit seinem Besuche überrascht und plötzlich auf dem Verdeck begrüßt worden. Das Herzogs-paar sei ganz perplex gewesen. Der „Frankf. Stg.“ wird diese Erzählung von einem Teilnehmer der Kieler Woche als in der Hauptsache dem wahren Hergang entsprechend bezeichnet. Demnach hätte der Herzog eine Begegnung mit dem Kaiser gütlich zu vermeiden gesucht und das wäre sicher kein Zeichen von feindschaftlicher Stimmung der englischen Königsfamilie gegen unsern Kaiser.

Der König von Sachsen traf heute vormittag in Kiel ein. Bei seinem Aufenthalt daselbst ernannte er den Prinzen Heinrich von Preußen zum General der Infanterie in der königlich sächsischen Armee, und zwar à la suite des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen.

Die Minderheit gegen das Schulgesetz im Herrenhause war viel bedeutender als die, die im Abgeordnetenhaus dagegen stimmte. Sie bestand so ziemlich aus der gesamten Linken, mit Ausnahme einiger der hohen Geistlichen, wie Dr. Richter und Faber. Es stimmten alle Bürgermeister und Professoren dagegen, also die meisten der Herren, die sonst politisch zu den National-liberalen zu rechnen sind, und außerdem auch Männer wie der Fürst Lichnowsky und der Feldmarschall Graf Haffner.

Nach der „Freis. Stg.“ zieht die Untersuchung wegen der Indiskretionen in der Kolonialabteilung immer weitere Kreise. Neuerdings haben wieder bei mehreren Kolonialbeamten Durchsuchungen stattgefunden, und zwar sowohl in den Räumen der Kolonialabteilung wie in ihren Privatwohnungen; auch andere, nicht benannte Personen sind von Durchsuchungen betroffen worden, so ein Journalist, der für französische Blätter arbeitet. — Geh. Oberfinanzrat Dr. Conze wurde als Sachmann auf dem finanztechnischen Gebiet in die Kolonialabteilung berufen.

Der christlich-soziale Abg. Dr. Burdhardt schreibt im „Volk“ dem Abg. Bagig die Schuld zu, die Verhängung der Christlich-Sozialen mit den National-liberalen in Altona-Isarhörn über einen gemeinsamen Kandidaten verhindert zu haben.

Nach dem letzten im April aufgestellten Verzeichnis der Haupt- und Zweigvereine hat der Evangelische Bund in 40 Hauptvereinen 1561 Zweigvereine und Orts-

gruppen und 439 körperschaftlich angegliederte Vereine, also genau 2000 Vereine.

Der „Köln. Bzg.“ wird aus Seattle im Staate Washington vom 4. Juli gemeldet: August Rosenberger, dem man anarchoistische Gesinnung zuschreibt, reiste am 1. Mai von Seattle nach Hamburg ab. Um diese Zeit ging der deutschen Regierung ein Warnungsschreiben aus Seattle zu, sie solle sich auf ein Attentat gegen den Deutschen Kaiser gefaßt machen und Vorkehrungen treffen. Die deutsche Regierung setzte den hiesigen Konsul in Kenntnis. Auf dessen Anregung unternahm die Polizei gestern eine Hausdurchsuchung in dem vormalig von Rosenberger bewohnten Hause. Es wurde eine vollständige Einrichtung zur Herstellung von Bomben und Schießmaschinen sowie ein Vorrat von 200 Flaschen mit Säuren und Sprengstoffen gefunden.

Der Aufstand in Südwest-Afrika.

Postsendungen nach Swakopmund: 1. für Pakete mit Reichspostdampfer „Bürgermeister“, ab Hamburg am 7. Juli nachmittags, in Swakopmund am 31. Juli, in Lüderitzbucht am 3. August. Schluß in Hamburg am 7. Juli, 10 Uhr morgens; 2. für Briefsendungen mit Nachverland für Reichspostdampfer „Bürgermeister“ (vergl. Nr. 1) über Antwerpen. Letzte Beförderung am 10. Juli ab Köln 10 Uhr 45 Min. abends; 3. für Briefsendungen mit englischem Dampfer über Kapstadt, ab Southampton am 14. Juli, in Kapstadt am 31. Juli, in Lüderitzbucht am 5. August, in Swakopmund am 8. August. Letzte Beförderungen am 13. Juli ab Köln 6 Uhr 1 Min. nachmittags, ab Oberhausen 7 Uhr 54 Min. nachmittags. Die nächste Post aus Swakopmund, Abgang am 20. Juni, ist zu erwarten am 15. Juli.

Aus dem Auslande.

Paris, 5. Juli. Der „Agence Havas“ wird aus London gemeldet: Die Bevollmächtigten Frankreichs, Englands und Italiens sind bezüglich der Abfassung des Vertrages über Absektion zu einem Einvernehmen gelangt; man hofft, daß der betreffende diplomatische Akt vor der Abreise Tittonis wird paraphiert werden können.

England, 4. Juli. Die englischen Seemannsvereine hatten eine 30 Breitengrade umfassende Fläche zum Schach. Auf ihr operierten zwei Flotten: die rote, welche die englische Flotte darstellte, und die blaue, welche die feindlichen Flotten markierte. Das Aufgebot an Schiffen war enorm. Die rote Flotte bestand aus 21 Schlachtschiffen, 19 Panzerkreuzern, 22 geschützten Kreuzern, 8 Aufklärungskreuzern und 41 Torpedobooten. — Die blaue Flotte setzte sich zusammen aus 9 Schlachtschiffen, 9 Panzerkreuzern, 9 geschützten Kreuzern, 5 Kanonenbooten und 34 Torpedobooten. Die rote Flotte fügte sich auf 9 befestigte englische Inseln. Der blauen Flotte standen 4 Häfen zur Verfügung; einer in Schottland, 2 in Irland und einer auf den englisch-normannischen Inseln. Beide Flotten hatten ihre Operationsbasis im südlichen Teil des Nordseegebietes. Die rote Flotte fügte sich auf Gibraltar; die blaue Flotte auf Lagos. Nach dem „Daily Chronicle“ endeten die Seemannsvereine mit einem vollständigen Siege des Admirals Wilson, der mit der vereinigten roten Kanalflotte und Mittelmeerflotte Admiral Mays feind-

liches (blaues) Geschwader bei Finisterre aufsuchte, zwei Schlachtschiffe und zwei Kreuzer kaperte und den Rest der blauen Flotte, deren Kohlenvorrat erschöpft war, zur schnellen Flucht nach der Nordsee zwang. Die drahtlose Telegraphie ermöglichte es dem siegreichen Admiral, die Schiffe seiner beiden Flotten zusammenzuführen und gegen den Feind den entscheidenden Schlag zu führen. Laut „Tribune“ befehligte aber die blaue Flotte trotz ihrer Niederlage jäh den Kermekanal und erhebt Kontributionen in Scarborough.

Petersburg, 4. Juli. Die Duma-Kommission zur Prüfung der Frage betreffend Anweisung von 50 Millionen Rubel, um den dringenden Bedürfnissen der Bauern aus Anlaß der schlechten Ernte gerecht zu werden, beschloß, unverzüglich einen Kredit von 15 Millionen bereit zu stellen. — Aus Kertsch, Tiflis und Aschabad werden Truppenentwürfe gemeldet. — Das Rabattenorgan „Retsch“ erklärt heute, die Rabatten würden sich an einem Rabbinat Jermolow nicht beteiligen. Aus den umlaufenden Gerüchten folgert auch „Retsch“, daß Goremjkin im Amt bleibe.

Konstantinopel, 5. Juli. Die Pforte sandte eine Untersuchungskommission nach Ramos.

Belgrad, 5. Juli. Hier wird eine abermalige Sperrung der Grenze gegen die serbische Viehexporte seitens Österreichs und ein österreichisch-serbischer Balkankrieg befürchtet.

Katal, 4. Juli. Die Lage in Katal ist außerordentlich. Wie die Dinge liegen, werden die Truppen und die waffenfähigen Bürger nicht ausreichen, um den Aufstand niederzuwerfen, und scheint die Anwendung der kaiserlichen Truppen nur eine Frage der allernächsten Zeit zu sein. Dinzulu verhält sich anscheinend noch immer loyal, obwohl man ihn stark des Doppelspiels verdächtigt. Eine große Zahl seiner jungen Leute sind aber auch zu den Aufständischen gestoßen. Die Bewegung greift im Zukunftsland immer weiter um sich und wird dadurch noch bedenklicher, daß sich auch die Swazis sehr ungeduldig zeigen. Die schweren Verluste, welche die Eingeborenen während der vorwöchentlichen Gefechte erlitten, haben offenbar keine entmutigende Wirkung geübt und den Kriegseifer der Schwarzen vielmehr noch weiter angefeuert.

Durban, 5. Juli. Der Kommandeur der Kataltruppen berichtet, daß Mangel an Führern einen vollständigen Zusammenbruch der den Katal des Hauptlings Msimini umgebenden britischen Truppen verhindert habe, so daß die Operationen weniger erfolgreich waren, als sie es hätten sein können. Eine Anzahl der Aufständischen wurden abgeköpft. Insgesamt sind 444 von ihnen gefallen.

Kirche, Schule und Mission.

(Die Wuppertaler Festwoche) beginnt am 5. Aug. und dauert bis 12. Aug. Aus dem Programm teilen wir folgendes mit: Sonntag, 5. Aug.: 58. Jahresfest des Westdeutschen Jünglingsbundes, vormittags 9 1/2 Uhr, in der alten reformierten Kirche zu Elberfeld. Festpredigt: Stadtpfarrer Dipper aus Stuttgart. Gleichzeitig in Barmen in der Wuppertaler Kirche. Festpredigt: Pastor Herzog aus Straßburg. (Die General-Versammlung findet Sonnabend, 4. August, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Elberfelder Jünglingsvereinshaus, Vergißstraße Nr. 50, statt.

Thema: „Grund und Ziel unserer Arbeit nach der Pariser Basis“. Referent: Bundesdirektor Pastor Stuhmann. — Nachmittags 4 Uhr: Jahresfest der Missions-Jungfrauen-Vereine von Barmen in der Kirche in Unterbarmen. Gleichzeitig: Jahresfest der Missions-Jungfrauen-Vereine von Elberfeld in der Christuskirche. — Montag, 6. August, vormittags 8 1/2 Uhr, im Evangel. Vereins-haus in Barmen: Erbauliche Versammlung der Evangel. Gesellschaft mit den Freunden und Boten, unter Leitung von Pastor Coeper. — Nachmittags 4 1/2 Uhr: 14. deutsches Bundesfest des „Blauen Kreuzes“ in der Gemarke Kirche zu Barmen. — Nachmittags 5 Uhr: Jahresfest der Verglichen Bibelgesellschaft in der ersten luth. Kirche zu Elberfeld. — Dienstag, 7. Aug., vormittags 9 Uhr: Einsegnung der abgehenden Brüder des Johanniums im Evangelischen Vereinshaus zu Barmen. — Vormittags 10 Uhr: Jahresfest des Westdeutschen Vereins für Israel in der ersten lutherischen Kirche zu Elberfeld. — Nachmittags 4 Uhr: 58. Jahresfest der Evangelischen Gesellschaft für Deutschland in der alten reformierten Kirche zu Elberfeld. — Das Programm für die folgenden Tage wird später mitgeteilt.

Aus dem Umsturzlager.

(Die Leipziger Volks-Zeitung) gestaltet sich folgende Rede: „Kajaw expedierte bekanntlich später den Großfürsten Sergius via Bombe aus diesem irdischen Jammertale hinaus zu jener großen Hallelujawiese, von der die Dichter singen und sagen.“ Der Mensch, der das geschrieben hat, weiß natürlich ganz genau, welcher Redakteur er sich schuldig macht. Aber darauf hat er's ja angelegt. Diese Redakteure des Wehring'schen Blattes betreiben es offensichtlich als Sport, einander an Chaismus des Ausdrucks zu überbieten. Sie legen es darauf an, sich gegenseitig durch immer neue Wendungen zu verblüffen und sich dafür untereinander abends am Bierischkomplimente austreten zu können. Mit pervertierter Härte harren sie darauf, wenn es wohl gelingen wird, die meiste Entrüstung der bürgerlichen Welt hervorzurufen, und der ist dann gewissermaßen „Rödig“. Diese Ueberbietungen an Roheit lassen sich psychologisch garnicht anders begreifen, als daß man sie als den pervertierten Sport halb noch kindischer und halb schon entarteter Bengel auffaßt.

Totales und Provinzielles.

Bielefeld, 6. Juli.

X (Christliches Turnerfest.) Am vergangenen Sonntag feierte der Christliche Turngau Ravensberg sein 1. Gaudiumsfest bei Bauer Robusch in Theesen. Dieser Gau ist im September v. J. gegründet. Es gehören demselben folgende Vereine an: Gütersloher Jünglingsverein, Bradweder Jünglingsverein, ferner der Althäuser Jünglingsverein, St. Johannisverein und der Christl. Verein junger Männer, letztere sämtlich in Bielefeld. Das 1. Wettturnen, welches dieser Gau veranstaltete, fand bei überaus prächtigem Wetter unter recht starker Beteiligung statt. Es waren zum Wettturnen angetreten in der 1. Abteilung 18, und in der 2. Abteilung 32 Turner. Mittags 12 42 Uhr war Empfang der auswärtigen Vereine am Bahnhof; sodann ging es unter Vorantritt des Güters-

loher Posamenten-Gesellschaft zum Kleinbahnhof, von wo aus man mit der Kleinbahn bis Theesen fuhr. Der Festplatz war mit Gaudiumsländern und Fahnen schön geschmückt. Von 2 Uhr ab entwickelte sich hier ein eifriges Treiben und Streben, denn ein jeder Turner war bemüht, so hoch wie eben möglich mit seiner Pantzhaft herauszukommen. Nach dem Wettturnen wurden noch gemeinschaftliche Spiele veranstaltet. Danach sprach der Sekretär des Christl. Vereins junger Männer, Herr Niehaus, die Festrede. Zum Schluß hielt der 1. Turnwart, Herr Neuenhäuser, noch eine kurze Ansprache und verkündete die Sieger des Wettkampfes, dessen Resultat hier folgt:

1. Abteilung. 1. Preis: Rolf, Johann. 141 1/2 Punkte; 2. Behmer, Christl. Verein j. Männer 118 1/2; 3. Pieper, Alfr., Chr. S. j. R. 115 1/2; 4. Hölbaum, Chr. S. j. R. 111 1/2; 5. Bockmann, Heinr., Chr. S. j. R. 109 1/2; 6. Karlmeier, Gütersloher Verein 106; 7. Guntendörner, Johann. Verein 104 1/2; 8. Rolf, Adolf, Chr. S. j. R. 102 1/2; 9. Rühnke, Alfr., Verein 100 1/2; 10. Seyffarth, Gütersl. S. 100. 2. Abteilung. 1. Räder, Wlth., Gütersl. S. 126 1/2; 2. Eckstein, Gütersl. S. 125; 3. Waltherhöch, Chr. S. 124; 4. Rander, Chr. S. 123 1/2; 5. R. verbees, Chr. S. j. R. 121; 6. Rasthölter, Chr. S. 119 1/2; 7. Wulfsdorf, Gütersl. S. 118; 8. Jansamp, Gütersl. S. 116 1/2; 9. Bockm., Alfr. S. 116; 10. Räder, Heinr., Gütersl. S. 115 1/2; 11. Rasthölter, Chr. S. 114; 12. Westerbollweg, Gütersl. S. 114; 13. Hölzer, Gütersl. S. 114; 14. Falte, Wlth., Chr. S. 111; 15. Althöfner, Chr. S. 109 1/2; 16. Bockmann, Gufr., Chr. S. 108 1/2; 17. Hübner, Chr. S. j. R. 106 1/2; 18. Bornhördt, Chr. S. j. R. 106; 19. Althöfner, Chr. S. 104; 20. Rolf, Paul, Chr. S. j. R. 103; 21. Linnet, Chr. S. j. R. 98 1/2; 22. Platenau, Gütersl. S. 98 1/2; 23. Müller, Chr. S. 97; 24. Müller, Paul, Chr. S. j. R. 96 1/2; 25. Doltmann, Chr. S. j. R. 95; 26. Neuenhäuser, Chr. S. j. R. 91; 27. Strate, Chr. S. j. R. 90 1/2; 28. Bote, Chr. S. 83; 29. Weiner, Chr. S. j. R. 82; 30. Pieper, Otto, Chr. S. j. R. 81 1/2.

(Der Juli) dürfte uns nach Falts des Jüngeren Prognose im großen und ganzen, d. h. mit Ausnahme einiger Tage, im ersten Drittel des Monats viel Hitze und starke Trockenheit bringen. Den heutigen 6. Juli bezeichnet Falts als einen kritischen Tag von mittlerer Stärke, während er im 21. einen kritischen Termin von geringer Bedeutung erblickt.

(Die Verhältniswahl für das Gewerbegebiet) betreffend, wird uns geschrieben: Ende April ist dem Magistrat folgende Eingabe eingereicht worden. Dem Magistrat der Stadt Bielefeld erlauben sich die unterzeichneten Organisationen und Vereine das Gesuch zu unterbreiten, auf Grund der Novelle zum Gewerbegebiets-Gesetz vom 30. Juni 1901 das Ortsstatut für das Gewerbegebiet des Stadtkreises Bielefeld § 13 ff. dahin abzuändern, daß an Stelle der bisher hier üblichen Mehrheitswahl die Verhältniswahl eingeführt und der im Herbst d. J. erforderlichen Neuwahl bereits zu Grunde gelegt werde. Die Mitglieder der unterzeichneten Organisationen und Vereine erkennen in der Verhältniswahl mit Vorschlagslisten das geeignetste Wahlsystem für die Befestigung der Verhältnisse im Gewerbegebiete, indem dadurch alle Parteien nach Maßgabe ihrer Stärke zur Mitarbeit herangezogen werden. Sie glauben deshalb annehmen zu dürfen, daß die beantragte Veränderung dem Wunsch aller beteiligten Parteien entspricht und geben sich der Hoffnung hin, daß die im Herbst dieses Jahres stattfindende Neuwahl bereits auf Grund des Verhältniswahlsystems vollzogen werde. Die Eingabe ist unterzeichnet vom hiesigen Christl. Gewerkeverband, namens der evang. Männer- und Jünglingsvereine, vom christlich-patriotischen Männerverein und vom

Leute vom Pommerland.

Roman von Käte Lubowski.

56) [Nachdruck verboten.] „So“, sagte Pachowski. „Wenn ich Ihnen nun die Summe nicht gebe, was geschieht dann mit Ihnen?“ „Dann tritt sofort die Nachfolge des nächsten Agnaten, auf Grund einer vertragswesen Festsetzung und für sorgfältigen Anordnung meiner Vorfahren, in Kraft. Ich suche mir mein Stückchen Brot eben wo anders. Der von dem Hausgesetz dazu Bestimmte wird mein Nachfolger.“ Der alte Pachowski hat plötzlich sein Stumpfsinn und die Schamlosigkeit, die ihm der Arzt immer noch auflegte, vergessen. Er sprang mit einem Satz aus den Tüchern und Umschlagen, die ihn in den Beinstuhl zwangen, heraus und schüttelte den Mann, der endlich als Bittender zu ihm gekommen war, bei den Schultern. „Menschenskind, jetzt mal erst Farbe bekennen. Wer hat die Schweinerei mit der Verschönerungssumme nun eigentlich begangen?“ „Ich verstehe Sie nicht, Herr Pachowski. Die Summe ist aus Vergeßlichkeit nicht von mir gezahlt! Das ist alles.“ „So? Ich sage Ihnen, das ist nicht

alles. Ich frage gestern den alten Pienz, der zu mir kommen mußte, weil ich nicht zu ihm darf, nach der Höhe der Summe, die Sie voraussichtlich als Entschädigung kriegen würden. Da erzählte er mir zwischen Wein und Husten mancherlei, was er wohl verschwiegen hätte, wenn er noch so gesund und jung gewesen wäre wie am Anfang seiner Agentenschaft. Mich gibt's nichts an. Aber leid tun Sie mir darum doch, furchtbar leid. Denn Sie haben das Geld zur rechten Zeit bereit gehalten. Sie hätten ihn mir prägen sollen, den Bengel, der Ihnen das eingebrockt hat. „Das geht dich nichts an, Pachowski“, denken auch Sie jetzt. Und doch, das ist ja nicht das einzige, was er aus dem Kersche hat. Da steht mehr dahinter. Woju denn sonst gleich die Riesensumme von 80 000 Mark? Machen Sie mir doch kein A für'n U! Sagen Sie mir die Wahrheit. Wenn ich auch kein Edelmann bin, damit treibe ich doch keinen Mißbrauch. — Sie wollen nicht? Schön. Kommen wir also wieder zu dem Geschäftlichen zurück. Sie verlangen 80 000 Mark und leisten dafür in der Höhe des dritten Teils Sicherheit. Das ist mir zu wenig, Herr Graf. Bedauere herzlich. Solche Geschäfte mache ich nicht.“

„Ich kann es Ihnen nicht verdenken, Herr Pachowski. Es sollte nichts weiter, als ein leger Versuch sein. Verzeihen Sie!“ „Hören Sie mich gefälligst zu Ende an. Immer die tolle Jugendkraft voran. Erst holt man das aus dem Dreck heraus und liegt hier acht Tage wie ein Widelfind unter Wärmflaschen und Tüchern, und dann soll man verzeihen.“ „Es tut mir leid, Herr Pachowski, daß ich Ihnen das, was Sie an mir getan haben, Ihr Einsetzen des Lebens und Ihre Opferfreudigkeit nicht danken kann. Ich verstehe so schlecht zu heucheln. Und nun lassen Sie mich gehen!“ „Bedauere, so weit sind wir noch nicht. Also mit dem Geschäft ist's nichts. Aber schenken will ich Ihnen die Summe — reinweg schenken! Ich will zu Ihnen sprechen, wie ein Mann zum andern, klipp und klar: Ich gebe Ihnen an dem Tage, wo Sie sich mit meiner Tochter verloben, die erbetene Summe. Das macht vielleicht den fünfzigsten Teil ihres ganzen Vermögens aus. Unter Ihresgleichen macht man so was vielleicht nicht. Bitte sehr, ich halte es so. Das ist mein Wunsch, solange ich Sie kenne, daß die Trube mal Ihre Frau werden möchte. Damals — weil es mir

so p.ste. Heute — weil ich was von Ihnen halte. Sie sind doch noch Herr Ihrer Entschlüsse, d. h. es hat noch kein andres Mädchen einen Anspruch auf das, was ich mir als Gegenleistung ausbedinge.“ „Nein, ich bin frei.“ „Gut, dann sind wir also jetzt klar miteinander! Wollen Sie, oder wollen Sie nicht?“

„Ich kann Ihnen im Augenblick keine bindende Erklärung darauf geben, Herr Pachowski. Ich bitte mir ein paar Stunden Bedenkzeit aus. Verzeihen Sie mir, ich kann nicht anders!“ Der Stolz des Millionärs und Parvenus wollte sich gegen diese Bitte empören. Aber als er sich diesen Mann so recht gründlich ansah, kam ein warmes, menschliches Gefühl in sein Herz, das zu einem Befehl wurde. „Den darfst du nicht mehr quälen; der hat genug gelitten!“

Sie gaben sich zum Abschied fest die Hände. Gottfried Pachowski glaubte zu wissen, wie Graf Jürgens Antwort lauten wird.

(Fortsetzung folgt.)

Arbeiterverein sich im Sinne der ist bereits ein Gatt werbegezeichnet abge noch, daß der Antrag Kollegium und von nommen wird. Offen diesen beiden Instanzen waren die Beisitzernehmer beim Geme freies Votum durch den orakalen besetzt. Freuden zu konstatie ginstanten Arbeiter wie es an vielerlei ist, dafür sorgen woll ihre Kandidaten bein treten sind. Natur daran denken, gleich gerichtet zu führen; f riefen sein können, den einen oder ande zum Siege verhelfen. wird von der Tätigk terefferten Vereine abhängen.

Gellershausen, 4. morgen gegen 9 Uhr Bältsmann gehörender unaufgeklärte Weise a sich nach der Westf Markt, der durch Ver

Schilbesche, 6. Jul haus) feiert am nach d. Mts., sein 54. f findet auf dem geräum stadt und beginnt nach Pastor Dütemeyer wird die Festpredigt h

Minde, 6. J jährige Volkstra Verbindung mit dem wirtschaftlichen Verein am 6. Oktober auf

Minde, 6. Juli. f. e. f. g. n. o. m. e. n. e. i. n. e. i. g. e. L. a. n. d. w. i. r. t. e. i. n. 1000 Mark betrogenen wurde der Betrüger h ins Amtsgerichtsgefäng „Minde, Zeitung“ ber 4. Juli: Der Viehhä aus Bork: a. d. L. Schwinde, sollte heu über einen Betrugsf Odenburg transport r. a. n. p. o. r. t. i. r. u. n. d. e. G. m. b. H. e. L. ö. h. n. e. a. u. s. B. e. r. s. e. h. e. n. n. i. c. h. t. u. m. u. m. e. r. t. e. e. Da zum Wittertransp so wollte er sich solat Polzeibureau mit f. e. h. a. l. t. e. n. A. u. f. d. e. r. B. r. i. c. k. D. r. o. s. t. e. n. k. u. n. f. t. e. r. d. e. r. s. o. j. e. r. t. d. e. n. S. c. h. w. i. n. d. l. e. r. d. a. m. a. l. s. h. i. e. r. z. u. w. i. e. b. e. r. e. r. k. a. n. n. t. e. E. r. m. d. e. r. P. o. l. i. z. e. i. d. i. e. h. a. u. s. e. n. d. u. r. c. h. e. i. n. e. n. V. R. e. l. o. g. n. o. z. i. e. r. u. n. g. h. i. e. r. h. e. l. a. m. e. n. d. e. r. A. u. s. f. o. r. d. e. r. u. n. d. e. r. k. l. a. r. t. e. n. e. h. e. n. f. a. l. l. s. d. e. n. S. c. h. w. i. n. d. l. e. r. e. i. n. g. e. f. a. n. d. E. r. h. a. t. a. u. s. B. e. t. r. ü. g. e. r. e. n. a. u. f. d. e. m. W. i. e. d. e. r. n. a. c. h. O. d. e. n. b. u. r. g.

Lübbede, 4. J. D. m. n. i. b. u. s. e. i. n. d. e. r. e. r. s. t. e. A. u. t. o. m. o. b. i. l. D. a. s. A. u. t. o. m. o. b. i. l. „G. e. f. a. l. l. a. s. t.“ z. w. e. i. t. e. d. a. l. d. f. o. l. g. e. n. w. i. r. i. n. n. i. c. h. t. z. u. f. e. r. n. e. r. B. e. i. t. D. a. n. n. w. e. r. d. e. n. w. i. r. e. i. n. V. e. r. b. i. n. d. u. n. g. m. i. t. u. n. s. e. r. d. e. s. B. e. r. g. e. s. h. a. b. e. n. u. n. d. e. r. Ö. f. f. e. n. u. n. g. d. e. s. E. i. s. e. n. b. a. h. n. 1899, a. l. s. d. e. P. e. r. s. o. n. D. m. n. i. b. u. s. v. e. r. k. e. i. f. e. r. e. i. n. g. e. f. a. l. l.

Nahden, 3. Juli. (Schachspiel) bot sich mittag den Besuchern der gegenüber liegenden ein halbes Fude plötzlich auftretenden in die Lüfte entführt. erst sah man einzelne Boden fallen.

Herford, 5. J. Sonnenbäder.) Z. sammlung im Bürgervere Anzahl Herforder Wäust- und Sonnenbäde des Vereins ist: die eines d. r. a. r. t. i. g. e. n. B. a. d. e. s. b. r. u. c. h. g. e. l. e. g. e. n. e. n. D. i. d. w. i. l. 1906. Das Lustbad i

inbahnhof, von
bis Thesen
mit Guitanden
Von 2 Uhr
früheres Treiben
Turner war
lich mit seiner
nach dem Wett-
astliche Spiele
der Sekretär
Männer, Herr
n Schluß hielt
enbäumer,
nd veränderte
bessim Resultat

off, Johannsen.
H. 111; 5.
H. 109; 6.
H. 107; 7.
H. 105; 8.
H. 103; 9.
H. 101; 10.
H. 99; 11.
H. 97; 12.
H. 95; 13.
H. 93; 14.
H. 91; 15.
H. 89; 16.
H. 87; 17.
H. 85; 18.
H. 83; 19.
H. 81; 20.
H. 79; 21.
H. 77; 22.
H. 75; 23.
H. 73; 24.
H. 71; 25.
H. 69; 26.
H. 67; 27.
H. 65; 28.
H. 63; 29.
H. 61; 30.

nach Falts des
und ganzen,
age, im ersten
und starke
tigen 8. Juli
schon Tag von
im 21. einen
Bedeutung

für das Ge-
wird uns ge-
um Magistrat
vorden. Dem
erlauben sich
nen und Ver-
n, auf Grund
ts Befehl vom
tut für das
ses Viesfeld
dass an Stelle
heitswahl die
nd der im
wahl bereits
die Mitglieder
nen und Ver-
nismwahl mit
e Wahlzettel
gefallen am
alle Parteien
ur Mitarbeit
uben deshalb
beantworte
ur beteiligten
sich der Hoff-
dieses Jahres
auf Grund
gen werde.“
vom hiesigen
nament der
vereine, vom
rein und vom

icht was von
der Jhrer
lein anders
das, was ich
ange?“

icht klar mit-
wollen Sie

genblick keine
geen, Herr
paar Stunden
Sie mir, ich

nd Parvenüs
poren. Aber
icht gründlich
liches Gefühl
defehl wurde.
sien; der hat

ieb fest die
e zu wissen,
uten wird.

ung folgt.)

athol. Arbeiterverein. Der Magistrat hat
sich im Sinne der Eingabe entschieden, auch
ist bereits ein Gutachten seitens des Ge-
werberichtes abgegeben. Es erübrigt
noch, daß der Antrag vom Stadtverordneten-
kollegium und vom Bezirksausschuß ange-
nommen wird. Öffentlich geht er auch in
diesen beiden Instanzen durch. Bisher
waren die Beisitzerseits seitens der Arbeit-
nehmer beim Gewerbegericht des Stadt-
kreises Viesfeld durchweg nur von Sozial-
demokraten besetzt. Demgegenüber ist mit
Freuden zu konstatieren, daß die christlich
gesinnten Arbeiter auch hier sich regen und,
wie es an vielen Orten bereits geschehen
ist, dafür sorgen wollen, daß auch sie durch
ihre Kandidaten beim Gewerbegericht vertre-
tet sind. Natürlich können sie nicht
daran denken, gleich das ganze Gewerbe-
gericht zu füllen; sie werden vollaus zu-
frieden sein können, wenn sie wenigstens
den einen oder anderen ihrer Kandidaten
zum Siege verhelfen. Ob ihnen dies gelingt,
wird von der Tätigkeit der einzelnen in-
teressierten Vereine und Organisationen
abhängen.

Gellershausen, 4. Juli. (Feuer.) Gestern
morgen gegen 9 Uhr brannte ein dem Kolon
Bülmann gehörender Strohhäusen auf noch
unaufgeklärte Weise ab. Der Schaden beläuft
sich nach der „Westf. Bzt.“ auf mehrere hundert
Mark, der durch Versicherung gedeckt ist.

Schilbesche, 6. Juli. (Das Rettungs-
haus) feiert am nächsten Sonntag, den 8.
d. Mts., sein 54. Jahresfest. Die Feier
findet auf dem geräumigen Hofe der Anstalt
statt und beginnt nachmittags 3 Uhr. Herr
Pastor Dütemeyer aus Reninghüffen
wird die Festpredigt halten.

Aus den Kreisen Minden und Löhne.
Minden, 6. Juli. (Das dies-
jährige Volksstrachtenfest) wird in
Verbindung mit dem Jahresfest des land-
wirtschaftlichen Vereins des Kreises Minden
am 6. Oktober auf der „Grille“ gefeiert.

Minden, 6. Juli. (Ein Schwindler
festgenommen.) Vor einiger Zeit waren
einige Landwirte in Rutenhausen um über
1000 Mark betrogen worden. Vorgestern
wurde der Betrüger hier festgenommen und
ins Amtsgerichtsgefängnis abgeliefert. Die
„Minden. Zeitung“ berichtet darüber unter Nr.
4. Juli: Der Viehhändler Jakob Weinberg
aus Bork: a. d. Lippe, so heißt der
Schwindler, sollte heute zwecks Aburteilung
über einen Betrugsfall nach Lönningen in
Oldenburg transportiert werden. Der
transportierende Gendarm fiel jedoch in
Löhne aus Versetzen mit seinem Gefangen
nicht aus und merkte erst hier seinen Irrtum.
Da zum Weitertransport hier noch Zeit war,
so wollte er sich solange auf dem hiesigen
Polizeibureau mit seinem Gefangenen auf-
halten. Auf der Brück: begegnete ihnen ein
Droschkentreiber, der in dem Gefangenen
sogleich den Schwindler von Rutenhausen, den
er damals hier zur Bahn gefahren hatte,
wiedererkannte. Er meldete dies sofort auf
der Polizei, die die Geprüften in Ruten-
hausen durch einen Boten per Rad zwecks
Retegnosierung hierher bitten ließ. Diese
kamen der Aufforderung natürlich gleich
nach und erkannten in dem Gefangenen
ebenfalls den Schwindler, der die Tat gleich
eingestand. Er hat außerdem noch mehrere
Betrügereien auf dem Radebolz. Morgen
wird er nach Oldenburg weiter transportiert.

Lübbecke, 4. Juli. (Automobil-
omnibus.) In den nächsten Tagen tritt
der erste Automobil Omnibus für die hiesige
Automobil- Gesellschaft ein, dem auch der
zweite bald folgen wird, so daß der Betrieb
in nicht zu ferner Zeit eröffnet werden kann.
Dann werden wir endlich wieder direkte
Verbindung mit unsern Nachbarn jenseits
des Berges haben, welche uns seit der Er-
öffnung des Eisenbahnbetriebes im Jahre
1899, als die Personenpost und auch der
Omnibusverkehr eingestellt wurde, fehlt.
(Lüb. Kreisbl.)

Nahden, 3. Juli. (Ein eigenartiges
Schauspiel) bot sich am Sonntag Nach-
mittag den Besuchern des Bahnhofes. Von
der gegenüber liegenden Weide wurde etwa
ein halbes Fuder Heu durch einen
plötzlich auftretenden Wirbelwind hoch
in die Lüfte entführt. Nach längerer Zeit
erst sah man einzelne Stämme wieder zu
Boden fallen.

Aus den Kreisen Göttingen
Göttingen, 5. Juli. (Luft- und
Sonnenbäder.) In der gestrigen Ver-
sammlung im Bürgerverein wurde von einer
Anzahl Göttinger Bürger ein Verein für
Luft- und Sonnenbäder gegründet. Zweck
des Vereins ist: die schnelle Einrichtung
eines d. rartigen Bades in der am Lühber-
g gelegenen Dickschiffen Radbahn für
1906. Das Lustbad ist an den Seiten auf

ca. 3 Meter überdacht, in der Mitte auf
einem Durchmesser von ca. 18 Meter voll-
ständig frei, so daß Luft und Sonne un-
gehindert Zutritt haben. Durch die voll-
ständig freie Lage ist für gute Luft gesorgt.
Das Lustbad wird auf 2 Meter Höhe innen
mit Backstein ausgekleidet, mit Ankleide-
geßen, Wasser-Douche Apparat, Sandhausen,
Biegepritschen und Turngeräten usw. ver-
sehen. Die Zeit von 5 1/2 - 6 1/2 Uhr und
8 1/2 - 10 Uhr morgens, sowie nachmittags
von 3 - 5 Uhr ist den Damen und Kindern
weiblichen Geschlechts reserviert, für Herren
ist die Zeit von 6 1/2 - 8 Uhr morgens, von
10 1/2 - 2 1/2 Uhr mittags frei, sowie von
5 1/2 - 8 Uhr abends. Mitglieds- Jahres-
karten kosten 10 Mark, Monatskarten für
Nichtmitglieder 5 Mark, Monatskarten für
Mitglieder des Naturheilvereins 3 Mark,
Einkaufskarten für einmalige Benutzung des
Bades 25 Pfg. Durch den Besitz der Karte
sind sämtliche Haus Familien Mitglieder zur
Benutzung des Bades berechtigt. Als Vor-
stand wurden gewählt: Herr Karl Meyer,
Höckerstraße, Herr Böcker (Zul. Eid Nachf.),
Gehrenberg, Herr Bernard Schiff, Vies-
felderstraße 7. Beitrittsmeldungen nehmen
diese Herren entgegen und werden von
ihnen auch Monats- und Einkaufskarten aus-
gegeben. Voraussichtlich wird das Lustbad
Sonntag, den 8. Juli der Benutzung über-
geben. Den Mitgliedern des Naturheil-
vereins wird die kostenlose Benutzung des
Bades von Eröffnungstage ab bis 20. Juli
gewährt.

Verford, 5. Juli. (Gesent an die
Sanitätskassone) Herr S. B. Löff
überwies der Sanitätskassone 50 Mark als
Beihilfe zur Anschaffung eines Kranken-
wagens.

Verford, 5. Juli. (Der Kreis aus-
schuß) hält in der Zeit vom 21. Juli bis
1. September d. Js. Ferien. Während der-
selben dürfen Termine zur mündlichen Ver-
handlung nur in dringenden Sachen abge-
halten werden. Auf den Lauf der gesetz-
lichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Bünde, 5. Juli. (Das Ravens-
berger Missionsfest) ist, auch vom
Wetter begünstigt, in gewohnter Weise ver-
laufen. Die Kirchengenossen waren gut be-
setzt und der Platz vor der Alten Kirche war
gefüllt. In der herkömmlichen Nach-
sammlung im Stadtgarten wurden noch
weitere Mitteilungen von dem Missions-
fest gegeben.

Kirchlengern, 5. Juli. (Erhängt.)
Gestern hat sich der Scharrenarbeiter R.
mittels eines Stricks im Busch in der Nähe
der Tiernischen Wohnung erhängt. Der
Erhängte wurde nach dem „Vind. Tagbl.“
von dem Gendarm Gerais abgeschnitten.
Der Tod war bereits eingetreten.

Aus dem Kreis Halle.
Halle, 4. Juni. (Abschiedsfeier.)
Am vergangenen Sonntag hat Pfarrer
Klud seine Abschiedspredigt über Eph. 3,
14-21 gehalten. Nach Beendigung des
Gottesdienstes fand im Brunn'schen Saale
eine Abschiedsfeier statt. Zunächst sprach
Pfarrer Klud ein lautes Abschiedswort und
überreichte dann dem scheidenden Amtsbruder
in Vertretung des Superintendenten den
von Sr. Majestät dem Pfarrer Klud ver-
liehenen Kronenorden 3. Klasse. Alsdann
sprach Rektor Sonntag im Namen der kirch-
lichen Vertretungen und überreichte zum
Schlusse dem scheidenden Pfarrer zwei wert-
volle Geschenke, eine alte deutsche Standuhr
und einen persischen Teppich. Lehrer Döbel
Kandhausen nahm im Namen der Lehrer
des Kirchspiels von Pfarrer Klud als Orts-
schulinspektor Abschied. Mit Dankesworten
des scheidenden Pfarrers schloß die Feier.
(Hall. Kreisbl.)

Aus den Kreisen Göttingen und Verden
Göttingen, 2. Juli. (Im hiesigen
städtischen Schlachthause) wurde ein
Stier geschlachtet, welcher den ganzen vor-
jährigen Sommer über auf den Lippewiesen
geweidet hatte und dann bis jetzt zur
Nahrung eingeht war. Das Tier wogte,
wie berichtet wird, trotz aller guten Mittel
im Gewicht nicht oder nur in geringem
Maße zunehmen. Bei der jetzt vor-
genommenen Schlachtung stellte es sich heraus,
daß es etwa dreißig Pfund Lippe-
fett im Magen hatte. (?)

Verden, 4. Juli. (Der Eisenbahn-
Minister Breitenbach) traf heute vor-
mittag hier ein und fuhr in Begleitung des
Generaldirektors Baare zum Verden
Bereim, wo verschiedene Betriebe besichtigt
wurden. Nach einem kurzen Besuche im
Ausstellungsgelände und im Rosthaus des
Werkes begab man sich nach der H. B. Bz.
Bz. zur Vergeltung, vor der die Schüler
beim Eintritte des Ministers Aufstellung
genommen hatten. Dort wurden die ver-

schiedenen Abteilungen und die technischen
Betriebe in Augenschein genommen, worauf
der Minister gegen 12 Uhr nach Verden
weiterfuhr.

Aus den Kreisen Göttingen und Verden
Göttingen, 5. Juli. (Im Prozeß
Kraut) (anonym Briefe) ist nunmehr das
Wiederaufnahmeverfahren abgelehnt
worden.

Horn i. L., 4. Juli. (Auf dem
heutigen Kram- und Viehmarkt)
waren an Schweinen ca. 850 Stück ange-
trieben, für 6-8 Wochen alte Ferkel
wurden 18-20 Mk., für 6-10 Wochen
alte, 20 bis 30 Mk. und für Slangen
(vierteljährl.) 35-40 Mk.

Barmen, 4. Juli. (Die Stadtver-
ordneten) haben die Einführung einer
Invaliden- und Hinterbliebenen-
Versicherung der städtischen Angestellten
und Arbeiter beschlossen sowie die Ueber-
nahme der Fürsorge für die städtischen Be-
amten und Angestellten bei Betriebsunfällen.

Berliner
Miniaturen-Ausstellung 1906.
Für die im Herbst dieses Jahres geplante
Berliner Miniaturen-Ausstellung
macht sich nicht nur in Deutschland, sondern
auch im Auslande das lebhafteste Interesse
geltend. In den letzten Wochen sind von
in und ausländischen Sammlern große Colle-
ktionen von überaus wertvollen Studien zu-
gesagt worden. Dem Ehren-Komitee sind
neuerdings die Herren Graf Friedrich
von Schwerin auf Wendisch Wilmsdorf
und Geheimrat Regierungs-Rat Professor
Dr. Richard von Kaufmann-Berlin,
beigetreten. Alle Anfragen oder Anmeldungen
sind zu richten an Dr. Fritz Wolff vom
Märkischen Museum, Berlin, Königsplatz-
straße Nr. 9.

Raub im Eisenbahnzuge.
Stendal, 5. Juli. In dem Schnell-
zuge Nr. 102, der nachts 11 Uhr 43
Min. von Berlin abgeht, wurde eine in der
1. Klasse reisende Dame aus Groß-Bichter-
felde von einem Individuum, das während
der Fahrt eingestiegen war, durch
Drohungen veranlaßt, ihre ganze Barchaft
von 700 Mark herzugeben. Von den
mitreisenden Kindern und der Gesellschaftin
der Dame erprehte der Räuber dann noch
15 Mark und verschwand gleich wieder aus
dem fahrenden Zug. Er konnte bis jetzt
noch nicht ermittelt werden. Die Königl.
liche Eisenbahndirektion Hannover
hat auf die Ergreifung des Täters eine
Belohnung von 1000 Mark aufge-
setzt. Nach anderweitigen Nachrichten ist die
beraubte Dame Frau Geheimrat Noelle,
die sich mit ihrer Familie auf der Reise nach
Norderny befand. Die Dame zog, nachdem
der Räuber den Abteil des Wagens ver-
lassen hatte, die Noelle. Als der Zug
hieß, glaubte sie den Täter zu erkennen;
der Begegnete wurde festgenommen, Passa-
giere erklärten aber, er sei während der
ganzen Fahrt mit ihnen zusammengefahren.
Die Familie Noelle kehrt dann nach Groß-
Bichterfelde zurück. Frau Noelle wandte sich
auch an die Berliner Kriminalpolizei, die
einen Kommissar nach Stendal abjandte.

Vermischtes.
Hamburg, 5. Juni. Die Ursache des
Brandes der Michaeliskirche ist jetzt dahin
aufgeklärt, daß bei der Begung neuer Kupferplatten
auf dem Dachvorsprung unterhalb der Uhr das
ausgedehnte Holz an der Rückwand Feuer fing.
Die Dachbeder versuchten, den anfänglich geringen
Brand mit Wasser aus dem Turmbehälter zu
lösen, was auch gelang, und arbeiteten dann
weiter. Die Flammen hatten aber unter den
übrigen Kupferplatten schon weiter gegriffen und
schlugen nach einigen Minuten so mächtig hervor,
daß die bisherigen Lösversuche aussichtslos waren.
Nun erst wurde durch den Turmwächter an der
Hauptwache Großfeuer gemeldet. Inzwischen aber
stand schon der ganze Turm in Flammen. — Auch
der Heizer eines der Michaeliskirche benachbarten
Barenhauses, das das Feuer zündete, wurde bei
dem Brande getötet, indem die herabstürzende
Turmfuge ihn erschlug. — Die Bürgergasse
hat in ihrer gestrigen Sitzung eine gemischte
Kommission eingesetzt, die beraten soll, welche
Schritte zur baldigen Wiederaufbauung der
Michaeliskirche zu tun sind. — Heute drachen aus
dem Turmkeller die Flammen wieder mit
großer Macht hervor.

Budapest, 4. Juli. Riesige Hauskreden-
schwärme haben das ungünstige Zustand bei
Debrezin in einer Ausdehnung von etwa 60000
Joch heimgesucht. Die ganze Saat und Ernte
ist vernichtet. Die dortigen Landwirte stehen
vor dem Ruin, da sie der Plage machtlos gegen-
überstehen.

(Druck.) Herr: „Ich quäle mich nun schon
drei Monate mit dem Dampfen ab, und er
kann immer noch nichts.“ Vogelhändler: „O,
das kommt noch... er ist nämlich jetzt ehe-
gelig und pfeift nicht, bevor er nicht bezahlt ist.“

Neuere Nachrichten.
Hamburg, 6. Juli. Aus dem dem
ausgebrannten Keller der Michaeliskirche

benachbarten Grabgewölbe werden jetzt die
Gebeine geholt, darunter die des Erbauers
Sonnin. Die Gebeine sollen später wieder
in der neu erbauten Kirche beigesetzt werden.
Der Kaiser telegraphierte an den Senat:
Dem Senat und der Bevölkerung spreche
ich mein lebhaftes Bedauern über den Brand
und die Zerstörung der formvollendeten St.
Michaeliskirche aus. Möge dieses würdige
Wahrzeichen der Stadt bald in früherer
Schönheit nach dem alten Vorbilde wieder
erstehen.

Bergen (Norwegen), 6. Juli.
Die „Hamburg“ mit dem Kaiser an
Bord lief gestern bei strahlendem
Sonnenschein im Hafen Budden-
fjord ein. Im Laufe des Nach-
mittags wurde der norwegische
Ministerpräsident Michelsen in Aud-
ienz empfangen. Heute nachmittag
nimmt der Kaiser am Frühstück
beim Konf. Mohe teil, zu dem
auch Michelsen und Grieg mit
ihren Frauen geladen sind. Die
Abreise wird wahrscheinlich am
Sonntag früh erfolgen, da die
Ankunft in Drontheim auf Sonn-
tag festgesetzt ist.

Wien, 6. Juli. Die Zoll- und
Handelskonferenz beschloß die Vor-
schläge der serbischen Regierung
für den Handelsvertrag kurz abzu-
lehnen. Somit ist fortan ein ver-
trageloser Zustand unvermeidbar.

Madrid, 6. Juli. Der König
willigte in die Auflösung der
Cortes nicht ein. Das Kabinett
Moret gab daher seine Demission,
die der König auch annahm. Der
General Lopez Dominguez wurde
mit der Neubildung des Kabinetts
beauftragt.

Deffentlicher Wetterdienst.
Dienststelle:
Meteorologisches Observatorium
Machen.
Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom
Abend des 6. bis zum Abend des 7. Juli 1906.
Mäßige nördl. Winde, ziemlich trübe, Regen-
fälle, kühl.

Uebersicht der Witterung.
Viesfeld, 6. Juli 1906.
Mitgeteilt von Fr. Böckmann W. 5. 1/2
Niedrigst. Thermometerstand in der Nacht +15 °C
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. +20 °C
Barometer 75,0 cm.
Wind: Nord. Himmel: bedeckt.

Schlachtviehpreise nach Lebend-
gewicht
auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengefaßt nach
den in einigen telegraphischen Berichten beabsichtigt von dem
Centralstelle für Viehwertung der Preussischen Reichs-
statistiksammlung Berlin W., Köpenicker Straße 39.

Hannover, Dortmund, Göttingen.
a) vollfleischige, ausge-
mästete höchsten Schlacht-
wertes, höchstens 6 Jahre
alt (min. 12 Ctr. Bgt.) 48-49 48-49 46
b) junge, fleischige, nicht
ausgemästete und ältere
ausgemästete 40-42 41-42 40 48
c) mäßig genährte junge
und gut genährte ältere 36-37 36-37 —
d) gering genährte jeden
Alters — 31-33 —
Bullen.
a) vollfleischige, ausge-
mästete bis zu 6 Jahren 40-46 40-46 48-44
b) vollfleischige jüngere 39-40 38-40 37-38
c) mäßig genährte jüngere
und gut genährte ältere 34-35 32-34 31-32
d) gering genährte jüngere
und ältere — — —
Kalben und Kühe.
a) vollfleischige, ausge-
mästete Kalben höchsten
Schlachtwertes 44 44-45 43-44
b) vollfleischige, ausge-
mästete Kühe höchsten
Schlachtwertes, bis zu
7 Jahren 38-39 39-40 7-38
c) ältere ausgemästete Kühe
und wenig gut entwickelte
jüngere Kühe und Kalben 34-36 36-37 33-34
d) mäßig genährte Kühe u.
Kalben — 29-31 26-28
Mälber.
a) Doppellender — — 69-70
b) feinste Rast. (Vollmisch-
mast) und beste Saug-
fälder — 56-57 54-55
c) mittlere Rastfälder und
gute Saugfälder — 53-55 50-52
d) geringere Saugfälder u.
ältere, gering genährte
Jungvieh (Preiser) — 48-52 42-48
Schafe.
a) Rastlamm u. jüngere
Rastlamm 42-43 40-42 41
b) ältere Rastlamm 37-40 — 6-37
c) mäßig genährte Lamm
u. Schafe (Rastlamm) 27-32 — —
Schweine.
a) vollfleischige der feineren
Rassen und deren Kreuz-
ungen bis zu 1 1/2 J. 69-70 69 70
b) fleischige 67-68 67-68 68-69
c) gering entwickelte sowie
Sauen 64-66 63-66 63-66
Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Bdt
Lebendgewicht, bei Schweinen mit 20%, Zehn. Die
amtlichen Schlachtviehpreise sind mittels der an-
gegebenen Schlachtprocente umgerechnet.

Kirchlicher Anzeiger Bielefeld.

4. Sonntag nach Trinitatis. Sonntag, den 8. Juli 1906.

Kollekte f. d. Petrifikt in Höfster.

Mittwöchliche Kirche. Sonntag.

Borm. 8 Uhr P. Kappe.

Borm. 10 Uhr P. Trautermann.

Borm. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst.

Borm. 4 Uhr Jungfrauenverein.

Abends 6 Uhr Gemeindefest. P. Köhne.

Dienstag, Abends 9 Uhr: Bibelstunde im MfH.

Jünglingsverein. — Reuherder Kirche.

Borm. 8 Uhr P. Baubke.

Borm. 10 Uhr P. Kuhl.

Beichte und heil. Abendmahl.

Kollekte für das Petrifikt in Höfster.

Nachmittags 1 1/2 Uhr Kindergottesdienst.

Nachm. 4 Uhr Jungfrauenverein.

Abends 6 Uhr Gemeindefest.

Montag 8 1/2 Uhr Bibelstunde in der Volkshalle P. Kuhl.

Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr Reuherder Kirche (Ausflug).

Abends 9 Uhr Bibelgesprächsstunde im Christl. Verein junger Männer.

Freitag, 8 1/2 Uhr Bibelstunde im Blaufreizeverein im alten Lutherkirchhof.

Venus-Kirche. Kollekte für das Petrifikt in Höfster.

Bormittags 8 Uhr Kreisleiter Dr. Bessel.

Borm. 10 Uhr P. Hadländer.

Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Nachm. 4 Uhr Jungfrauenverein.

Abends 6 Uhr Gemeindefest.

Dienstag, Abends 8 1/2 Uhr Blaufreizeverein im MfH.

Abends 9 Uhr Bibelstunde im Jüngl. u. Männerverein.

Donnerstag, Abends 8 1/2 Uhr Bibelstunde in der 4. Bürger Schule an der Geperstraße und Bibelstunde in der Kleinfriedrichschule in der Feldstr. Johannis Kirche.

Borm. 8 Uhr P. Bessel.

Borm. 10 Uhr P. Bessel.

Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Nachm. 3 1/2 Uhr Jugendabteilung.

Nachm. 4 Uhr Knabenabteilung.

Nachm. 4 1/2 Uhr Jungfrauenverein (Gesang).

Abends 6 Uhr Gemeindefest.

Abends 8 Uhr Männer- u. d. Jünglingsverein.

Montag, Nachm. in der Friedrichstraße.

Mittwoch, Abends 9 Uhr Bibelstunde.

Nachm. 3 1/2 Uhr Frauenverein.

Freitag, Abends 8 1/2 Uhr Blaus Kreuz.

Sonnabend, Abends 9 Uhr Bibelstunde.

Martini Kirche. Bormittags 1 Uhr P. Ueber.

Beimammung der Konfirmierten.

Nachmittags 2 Uhr Ausflug des Kindergottesdienst.

Abends 8 Uhr Männer- und Jünglingsverein.

Dienstag, Abends 9 Uhr Bibelstunde im Männer- und Jünglingsverein.

Reformierte Kirche. Morgens 10 Uhr P. Mord.

Freier des heil. Abendmahl: Vorbereitung und Feier mittelbar nach dem Gottesdienst.

Der Kindergottesdienst fällt aus.

Evangelisch-lutherische (altluth.) Gemeinde Bielefeld.

(Aula der höheren Töchterschule, Bittoriastraße.)

Sonntag vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst.

Bischöf. Methodisten-Kirche, Hermannstraße 24.

Sonntag, vorm. 10 Uhr Predigt.

Borm. 11 1/2 Uhr Sonntagsschule.

Abends 6 Uhr Gottesdienst.

Dienstag, Abends 8 1/2 Uhr Gebetsstunde.

Jedermann ist freundlich ein geladen.

J. Jakob, Prediger.

Brüder.

Berein junger Männer, Bielefeld, Papenstraße 2.

Sonntag, den 8. Juli 1906, Abends 8 1/2 Uhr.

General-Versammlung.

Tagesordnung.

Kassenbericht.

Wahl der Revisoren.

Wahl der Deputierten zum Bundesfest, u. a.

Der Vorstand.

54. Jahresfest

d. Rettungshaus zu Schilbesche.

Sonntag, 8. Juli, 3 Uhr.

P. Dittmer-Mennighüffen.

Die Freunde des Hauses werden herzlich eingeladen.

Mangelsdorf, P.

Soeben erschien:

Die Elfenschule

ein Märchenschwank in 1 Akt.

Aufgeführt anlässlich der Feier des 50jährigen Bestehens der stiftischen Höheren Töchterschule (Cecilienschule) zu Bielefeld am 31. Mai 1906.

Preis 50 Pfg.

Buchdruckerei A. von der Mühlen,

Bielefeld, Ritterstrasse 43.

Missionsfest in Dornberg

nächsten Sonntag 3 Uhr auf dem Pfarrhofe.

Speisezimmer-Einrichtungen

in grosser Auswahl

Fritz Tiekötter

Möbelfabrik, Niedernstr. 45.

Feuerversicherungs-G.

nicht selbsttätigen Hauptagenten oder stillen Vermittler gegen Erwerbs- und laufende

Provision.

Adresse sende man nach Dortmund Postfach Nr. 112

300 6-Pf.-Zigarren 8 Mk. 70 Pf.

gültig bis 10. Juli

Ausnahme: Angebot aus Konfuz. Nur feine große Zigarren in Kisten, (keine Zigarillos) (100 Stück 15 Mark, 1000 Stück nur 23 Mark. A. Kaufmann, Hamburg I. Nichtgefallendes, Geld zurück. Umsonst, 100 feine Zigaretten, Zugabe.

Schuhwaren

elegant und solide, für Herren, Damen u. Kinder, große Auswahl aller Arten.

Maßarbeit fein u. sauber. Reparaturen prompt und billig empfiehlt

Ernst Scholz,

Hagenbruchstraße 15.

Kuranstalt „Quelle“

(am Bahnhof Brackwede.)

Wendungen zu den im Juli beginnenden, im vorigen Jahre mit bestem Erfolge eingeführten

Kuren für scrophulöse und rhachitische Kinder

nimmt der Anstaltsarzt in den Sprechstunden von 8—10 Uhr vormittags und 2—4 Uhr nachmittags entgegen.

Anwendung von Sool-, Licht-, Luft- und Sonnenbädern.

Dreschmaschinen-Besitzer.

Empfehle zur bevorstehenden Ernte

Treibriemen in Leder und beste Baumwoll-Riemen

in jeder Breite. — Sowie Reparaturen

— gebrauchter Riemen billigst. —

F. W. Lütkemeyer,

Welle 43.

G. Bussieck, Bunde-Bahnhof.

Ambulatorium für Herz-, Nerven- und Hautkrankheiten.

Spezialbehandlung f. Hautkrebs, freilebende Flechten etc.

Bekanntmachung.

Vom 9. Juli ab wird an allen Werktagen ein Personenzug Nr. 624 B. von Bielefeld 5⁴⁵ nachm.; Bradwede 5⁵⁸, Quelle 5⁵⁸, Steinhagen 6²², Künsebeck 6¹² bis Halle i. B. Ankunft 6¹² abends und in umgekehrter Richtung Zug 623 B. Halle i. B. ab 6²², Künsebeck 6¹², Steinhagen 6¹², Quelle 6¹², Bradwede 6¹² bis Bielefeld Ankunft 7²² abends mit 2. bis 4. Wagenklasse verkehren.

Münster, den 2. Juli 1906.

Königliche Eisenbahndirektion.

Flechten, Mit-Her, Som-

merpross, gelbe

Haut-rote Flecken, das

aus-Befle

schläge, Dr. Kuhn's

Schwefelmilch, Seife. Man

verlang, Dr. Kuhn, Kronen-

parf, Nürnberg. Hier: S

ilpmann, Drog., Bahnhofstr.

Unschön

ist jeder Teint mit Sautun, reinigten und Sautun, schlägen wie Miteher, Finnen, Blüthen, Sautun, Gesicht, pikel etc. Alles dies beseitigt die echte Siedensper.

Gerstschwefel-Geife

v. Straman & Co., Nadeben

mit Schutzmarke: Siedensper.

St. 50 Pfg. bei

L. Schaefer, Bielefeld.

Petri Gebrüder, Minden.

C. Karstadt,

Hersford, Bahnhofstr. 2.

Ede Kreischausir.

empfehlte sich zur Behandlung

offener

Beinschäden.

Krampfader.

Geschwüre

und Hautkrankheiten.

Sprechstunde:

Freitag v n 9 bis 3 Uhr.

Sonnabends von 9 bis 3 Uhr.

Sonntags von 9 bis 11 Uhr.

Komme auf Best. lung auch aus-

warte

Zwei Wohnungen

von 3 und 5 Räumen zu ver-

mieten.

Herm. Ellerbrock,

Rothenstraße 34.

Junger, ehrlicher

Knecht

ge sucht. Kost und Logis im Hause.

Herm. König Nachf.,

Gold- u. Hagenbrucher-Edel.

Darlehn auf Möbel, Wirt-

schaft usw. gibt Selbstgeber ohne

unnötige Vorauszahlung Lager,

Berlin, Gauerstr. 45. Rückporto



Prachtkinderwagen

in Treibbar's idealem Modell 1906

direkt von der Kinderwagen-

fabrik

Julius Treibbar,

Grimma 393.

Wasche mit

Luhns

Giebt schönste Wasche

Nurecht MIT ROTBAND

Luhns

Giebt schönste Wasche

Nurecht MIT ROTBAND

Luhns

Giebt schönste Wasche

Nurecht MIT ROTBAND

Luhns

Giebt schönste Wasche

Nurecht MIT ROTBAND

Luhns

Giebt schönste Wasche

Nurecht MIT ROTBAND

Luhns

Giebt schönste Wasche

Nurecht MIT ROTBAND

Luhns

Giebt schönste Wasche

Nurecht MIT ROTBAND

Luhns

Giebt schönste Wasche

Nurecht MIT ROTBAND



Wer sein Kind lieb hat, badet es in flüssigem Kleiolertrafte Kleiolin, das dem Wasser die schädliche Härte nimmt. Erhältlich in Drogerien und Apotheken. Ärztliche Anerkennungen zur Verfügung. Chemische Werke G. m. b. H., (vorm. Dr. C. Zerbe), Freiburg i. B., Weisstrasse 100.

Die Sparkasse des Amtes Ennigloh

Kreis Hersford (Kassenlokal unmittelbar am Bahnhof Bünde) nimmt jederzeit Einlagen jeder Höhe entgegen und verzinst dieselbe bei dreimonatlicher Kündigung mit

3 1/2 %

Der Vorstand.

Bettträssen!

Befreiung garantiert. Prospekt Nr. 109 versendet gratis Fabrik medizin. Apparate. Schoene & Co., Frankfurt a. M.

Briefpapiere

Rechnungen

Postkarten

Mitteilungen

Couverts

mit und ohne Namensdruck. Kontobücher etc. hält in grosser Auswahl vorrätig oder liefert schnell und billig

August Heidemann, Mennighüffen.

Ebenso liefere ich alle

Familien-Drucksachen

wie Visitenkarten, Verlobungsbriefe, Hochzeits-einladungen, Glückwunschkarten, Trauer-briefe elegant, schnell und billig.

Oeffentliches Verkehrs-Bureau

Zimmerstraße 19 I.

Unentgeltliche Auskunft in allen Verkehrsangelegenheiten. Entnahme von Karten, Führern usw. Annahme von Beitrittsberklärungen zum Verschönerungs-Verein.

Nr. 157.

Bierstättlich in der Geschäftsstelle n. an allen Postanstalten 1 Mk., bei täglicher Zusendung in Bielefeld 1,20 Mk., durch Briefträger 1,42 Mk.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Nr. 157.

Bierstättlich

7. Juli: Der sa 1455. — Nikolaus geb. 1796. — Frie Ausland und Frankr Aliierten in Pari Gemonist, geb. 188 Friedrich, geb. 1888. 8. Juli: Don Lafontaine, Fabe Herzog Bernhard im dreißigjährigen Krieg niederländischer Mathem 1695. — Robert Sch 1810. — Albert W. geb. 1890. — Fuchth gen in Japan durch Geh. Rat Prof. Dr. F. art, in Breslau gest. 1. „Potemkin“ ergibt rumänischen Regierung, Kündigung zwischen D über die Karoloffro

Kirchlicher D April

In den „Geistl National-Defonemen“ Dr. Wilhelm Ro welsches wir jedem Hand geben möchten folgendes: „Wie son über geistliche Dirge verhältnis laut abh jeder weilschen Frage konnte man am 18. Rede sehen, die v. Landtage zu g u n f n Schulen liest. Bergpredigt wurde hier zu demjenigen der Q wie ja auch J. B. F ihm wert gehalten r mit der Bergpredigt läßt. Und doch, was wenn nicht die Erlö Die furchtbare geistl Wenschengeistes! nicht von dem Sohn einem Menschen gehal schlichte, entweder an Wahnfinn grenzende Was würde Roscher die in den Bekehrerf der Simultanfchul hätte lesen müssen, die als eine Vorstufe f Schule, wie man sie wünscht. Man spricht matischen Christentum“, tum der Bergpredigt“, „Christentum“, in dem Gottes ausgelöst find, bade Geburt Christi, Welt auf Golgatha, d Himmelfahrt, die Wie das Weltgericht. Aber die Bergpredigt allein furchtbare Verurteilung geschlechts und der Grr seiner Bekehrigkeit ge gerade durch sie die F hergen nach rufen nach dem Sündenzwang. „Und tum“ ist ja nur eins d Liberalismus, mit denen Werge täuscht, um den beigubringen vor der R bestimmtes, in Bekehrig r bekenntnis überhaupt n Luthers Kleiner Katechis anders als ein Bekennt die auf dem Grunde ruhen, die in Christo So viel schließlich an gefehte mag aufgehen sein, Schule und in ihrem enb